

Sport & Vereine

Geschenk mit Herz 2014

Wieder ein Rekordergebnis für die Sammler

Die Sammelaktion für Humedica erbrachte einen großen Erfolg - 216 Päckchen konnten Mitte November an die Helfer aus Kaufbeuren überreicht werden. Uschi Vierheller, Coach der Weight Watchers mit Treffen in Tutzing und Weilheim, gab dieses Jahr im Namen ihrer Teilnehmerinnen 62 Päckchen mit. Viele freiwillige Helfer packten diese Pakete in einer gemeinsamen Aktion im Trachtenheim, das der Verein kostenfrei zur Verfügung stellte. Markus Erat von der Werbeagentur ELEMENTE in Seeshaupt brachte 30 reichlich gefüllte Päckchen, an Stelle von Weihnachtsgeschenken für seine Kunden. Voller Eifer packten die Kinder direkt beim Verladen mit an. Die Kommunionkinder und die Kinder aus Kinder-

nest und Kindergarten halfen beim Stapeln und konnten sich selbst ein Bild machen, wie die Päckchen abgeholt werden. Die in Deutschland gepackten Päckchen werden zu Kindern im Osten Europas geschickt, hauptsächlich nach Albanien, der Republik Moldau, dem Kosovo oder in die Ukraine. Wer sich weiter informieren will, wo seine Geschenke hinge-

hen, der findet unter www.geschenk-mit-herz.de detaillierte Informationen, Videos der Geschenkübergabe und viele Fotos. Daniela Bayer, Leiterin der Sammelstelle in Seeshaupt, zeigte sich überwältigt von der regen Teilnahme der Seeshaupter und bedankt sich auch im Namen von Humedica. Diesen Erfolg hofft sie, im nächsten Jahr weiterführen zu können. *db*



Foto links: Die Kinder beim Verladen der Päckchen
Foto rechts: 216 Päckchen - eine riesige Freude für alle, Fotos: db



Vereinsmeisterschaft

Die Seeshaupter Stocksützen haben bei der Vereinsmeisterschaft die besten in ihren Reihen ermittelt. Bei den Damen setzte sich Heidi Bücherl (84 Punkte) vor Fini Werner (41 Punkte) durch. Bei den Herren gewann Markus Andre sen. (96 Punkte) knapp vor Sepp Strein

(95 Punkte) und Christoph Baulechner (90 Punkte) sowie Markus Andre sen. (75 Punkte). Auf dem Foto von links nach rechts: Fini Werner, Heidi Bücherl, Sepp Strein, Markus Andre sen. und Christoph Baulechner. *Text:rf, Foto:privat*

Neues Stück

Theaterer proben den „Leftutti“

Rätselhafter Titel gibt Peter Landstorfer seinen Theaterstücken! Dass sie trotzdem so erfolgreich sind, haben die Seeshaupter schon viele Male erfahren, denn Spielleiter Michi Streich und seine Theaterer haben im Laufe der Jahre schon etliche der urkomischen Landstorfer Stücke auf die Bühne gebracht. Das neueste Stück, „Da Leftutti“, hatte heuer im Oktober auf Gut Naderling Premiere. Dort betreibt Autor und Regisseur Landstorfer sein eigenes Theater und schreibt jedes Jahr ein neues Erfolgsstück dafür. Die Seeshaupter Dorfbühne übernimmt das dann - a gmahde Wiesen - und präsentiert es im nächsten Frühjahr ihren begeisterten Zuschauern.

Was es mit dem Leftutti auf sich hat, kann man ab 27. Februar 2015 erfahren, dann ist Premiere. Wie jedes Jahr gibt es ab 15. Dezember bei Familie Sterff Gutscheine für Eintrittskarten, die unterm Christbaum liegen können. Diese müssen dann gegen richtige Billets eingetauscht werden. Der reguläre Kartenvorverkauf beginnt am 2. Februar 2015. Wir sehen uns bei der Dorfbühne! *ea*
Die Aufführungen finden statt am 27.2.2015/28.2.2015; 6.3.2015/7.3.2015; 13.3.2015/14.3.2015; 20.3.2015/21.3.2015 und 27.3.2015/28.3.2015
Beginn: 19.30 Uhr
Einlass: ab 18 Uhr

ANZEIGE
Individuell feiern mit Stil
Ganz in Ihrer Nähe!
Im „Dali“ in der Seeshaupter Markthalle
www.feiern-im-dali.de
Fein. Kosten Sie mal!

ANZEIGE

Wir möchten uns zum Jahresende recht herzlich
für Ihr Vertrauen in uns bedanken!
Frohe Weihnachten, bleiben Sie gesund
und kommen Sie gut ins neue Jahr!

P.S. Wenn noch eine nützliche Geschenkidee fehlt: Bei uns gibt es auch Gutscheine!



Wir wünschen Ihnen Allen
ein besinnliches Weihnachten
und einen guten Rutsch

Weihnachtsmarkt

innerhalb der Öffnungszeiten

bis 24.12.14

DIE BLUME
... Kunst für sich

Inh. Susanna Rottmüller, Bahnhofplatz 10, 82402 Seeshaupt, 08801-2400

Genussvoll speisen

Frisch gekochte Gerichte
Mal traditionell, mal asiatisch oder mediterran und stets auch vegetarisch. Abwechslungsreich, in bester Qualität und immer seinen Preis wert. Im Bistro, draußen auf der Terrasse oder zum Mitnehmen.

Ausgewählt einkaufen

Aus eigener Herstellung:
Fertige Gerichte im Weckglas
Feinkostsalate mit Fisch oder Gemüse
Große Auswahl an Vegetarischem
Ausserdem:
Hochwertige Auswahl an Käse und internationalen Fleischspezialitäten
Do-Sa frischer Meeresfisch!

Feste & Feiern im „Dali“

Der ideale Raum für Feierlichkeiten von 20 bis 60 Personen: Das „Dali“ im Souterrain der Seeshaupter Markthalle.

**Seeshaupter Landküche -
essen und einkaufen in der
Markthalle am Bahnhof**

Tel. 913570 Fax 913571
info@seeshaupter-landkueche.de
www.seeshaupter-landkueche.de



seeshaupter
landküche

Jörg Schmitz



Frohe Weihnachten

essen und
einkaufen

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 9.00-18.00 Uhr
Mi ab 14.00 Uhr geschl.
Mittagstisch 11-14 Uhr
Sa 7.30-12.30 Uhr



Wenn ein Sehbehinderter gegen einen Einbeinigen Abfahrtsrennen fährt

Ira Schnitzler und Jan Smejkal begleiteten mehr als 10 Jahre das Deutsche Paralympic Skiteam (DPS)

In Seeshaupt sind sie vor allem durch ihre physiotherapeutische Praxis „Physiowell“ bekannt: Ira Schnitzler und Jan Smejkal. Bevor sie ihre therapeutischen Zelte bei uns in Seeshaupt aufschlugen, waren beide im Leistungssport sehr aktiv. Jan Smejkal und Ira Schnitzler begleiteten das DPS mehr als zehn Jahre, sie als Physiotherapeutin, er als Trainer. Ein Freund, mit dem Jan Smejkal Skirennen gefahren war, war damals kurzfristig verhindert und hatte ihn, der auch schon den A-Trainerschein hatte, gefragt, ob er denn für fünf Tage aushelfen könne bei der Juniorennationalmannschaft Ski Alpin. Aus den 5 Tagen wurden fast 10 Jahre. Ira Schnitzler hatte sich als Physiotherapeutin beim Baden-Württembergischen Skiverband beworben, dort suchte man im Junioren Nationalteam. Mit anderen Physiotherapeuten gehörte Ira Schnitzler einem Pool an, der sich die Saison untereinander aufteilte. Damals wie heute, so sagt sie, sei es extrem schwierig, als Therapeutin für eine A-Mannschaft arbeiten zu können, alles sei da sehr Männer-lastig. Nur ihrer Beharrlichkeit hatte sie es dann zu verdanken, dass sie doch irgendwann mit den Junioren in die A-Mannschaft wandern konnte. Dorthin, wo Jan Smejkal als Trainer schon tätig war. Vor allem die sehr begrenzten finanziellen Mittel zwingen die paralympische Organisation zu oft ungewolltem Pragmatismus. Denn der deutsche Behindertensportverband hat weitaus weniger Sponsoren. Strukturen wie beim Deutschen Skiverband (DSV) kann man sich schlicht nicht leisten. Teure und topausgestattete Leistungszentren mit budgetstarken Sponsoren im Hintergrund, wie wir sie vom DSV kennen, gibt es beim Deutschen Behinderten Sportverband nicht. Es besteht nur eine Geschäftsstelle in der Nähe von Köln. In den DOSB Leistungszentren dürfen erfreulicherweise inzwischen auch behinderte Sportler trainieren, was nicht immer so war, sondern das Ergebnis beharrlicher Verbandsarbeit von Jan Smejkal und Kollegen. Gute Trainer werden aus dem Behindertensport immer wieder abgeworben, dorthin, wo es feste Anstellungen oder auch bessere Angebote gibt, zum Beispiel beim DSV. Auch Ira Schnitzler und Jan Smejkal hätten dorthin wechseln können, aber das wollten sie nicht. Nicht um den Preis eines permanenten Lebens aus dem Koffer und der Vorgabe, nur Trainer oder nur Physiotherapeut zu sein. „Das ist bei den Paralympioniken anders. Da sitzen alle an einem Tisch, der Physiotherapeut, der Trainer, der Athlet, alles ist extrem vernetzt“ schildern sie. Über drei Jahre hatten sich Jan Smej-

kal und eine Trainerkollegin die Rolle des Cheftrainers mit aufteilen müssen, weil kein Budget da war. Das änderte sich alle vier Jahre, erinnern sich die beiden, immer dann, wenn Olympia vor der Tür steht. Dann fließt Geld, sehr viel Geld, auch für die Paralympioniken. Das muss dann investiert werden, beispielsweise, so berichtet Ira Schnitzler sichtlich begeistert, für ein dreiwöchiges Intensivtrainingslager in Neuseeland. In den Jahren dazwischen fließt kaum etwas. Dazwischen muss sich der Trainer ums Taxi, den Flug und das Training kümmern und Sponsoren organisieren. Die Athleten können keinesfalls davon leben und sind fast allesamt berufstätig. Immerhin haben sie so etwas wie einen staatlichen Anspruch auf Freistellung für ihren Sport, unbezahlt, versteht sich. Seine eigentliche Aufgabe als Trainer, so Smejkal, lag vor allem darin, die verschiedenen Faktoren beim behinderten Sportler optimal in

Einklang zu bringen. Die Materialverbesserung ist da ein ganz wesentliches Element: nicht nur die Skier und Bindung, sondern auch Elemente aus Kohlefaser, vom Karosserie- und Metallbau für Dämpfersysteme, Prothesenfertigung, all das gilt es optimal zusammen zu bringen. Und jeder Sportler ist anders, wirft Ira Schnitzler ein. Jeden Sportler müsse man mit seiner Behinderung ganz individuell betreuen. Die Leistungsdichte der Sportler, so schildern die beiden, sei sehr unterschiedlich. Denn alle haben das Problem, so Smejkal, die Disziplinen zu trainieren. „Selbst der DSV“, so Smejkal, „muss sich mit drei, vier anderen Nationen zusammen tun, um ein Skigebiet zu gewinnen, das für diese Mannschaften einen ganzen Hang fürs Training sperrt.“ Deswegen würden bei den Behinderten die aufwändigen Disziplinen auch extrem wenig geübt mangels Geländeverfügbarkeit. Ganz wesent-

lich für den Behindertensport sind aber die Klassifizierungen. Bei den alpinen Paralympioniken gibt es drei Klassen: stehend, sitzend und sehbehindert. Diese wiederum werden für Männer und Frauen in vier bis acht Kategorien unterteilt, um Handicaps vergleichbar zu machen. Am Anfang einer Saison wird deshalb jeder Behinderte von einem Arzt einer dieser Kategorien zugeordnet. Im Wettkampf erhält er dann auf seine Zeit einen Faktor, der ihn je nach Behinderung auch schneller oder langsamer machen kann und damit Vergleichbarkeit herstellen soll. Die Zeit für einen Behinderten mit einem Bein läuft beispielsweise langsamer. „Dieses System führt aber immer wieder zu großen Diskussionen“, so Ira Schnitzler, „ob die Faktoren gerecht sind oder nicht.“ Noch in Salt Lake City, wo 2002 die Winterspiele ausgerichtet wurden, gab es schlicht 18 Klassen ohne das komplizierte System von heu-

te. Die Konsequenz war, dass in manchen Klassen nur zwei oder drei Athleten antraten, von denen dann jeder eine Medaille gewann. „Das war vor allem für die Zuschauer sehr langweilig“, so Schnitzler. Heute läuft permanent eine Statistik mit, bei jedem Rennen werden die aktuellen Ergebnisse mit den bestehenden abgeglichen. Stellt sich heraus, dass die Einbeinigen immer gewinnen, wird ihr Faktor verändert, sie werden quasi allesamt langsamer gemacht. Gefragt, was die beiden am Behindertensport so gereizt hat, ist es die Vielseitigkeit der Aufgaben und Gestaltungsmöglichkeiten, das kaum Routinierte, die Nähe zum Sportler. „Früher war das Training oft nicht mehr als ein besserer Skikurs.“ erinnert sich Smejkal. „Da haben wir sehr viel zur Professionalisierung beitragen können“. Aber es war auch die Möglichkeit, diese Art des professionellen Sports mit einem Privatleben, zumindest ohne Kinder, gut verbinden zu können. Früher war Jan Smejkal aber in den intensiven Phasen mehr als 150 Tage nicht zuhause, das lässt ein Familienleben kaum mehr zu. Und auch die Sportler selbst sind im Jahr mehr als 120 Tage unterwegs auf Weltcup und Trainingslagern rund um die Welt. „Wenn es Mitte Dreißig an die Familiengründung geht“, so Ira, „hören die auch meistens auf“. Berührungsängste mit den Behinderten haben die beiden nicht mehr. Die Athleten hätten sicherlich allesamt schwere Schicksale. Meist, so sagt Jan Smejkal, sind die seit Geburt behinderten Sportler völlig mit sich im Reinen. Anders die verunfallten Athleten, die aus einem Unfall oder Krieg eine dauerhafte Verletzung erlitten haben. Bei diesen Sportlern kommen immer wieder einmal Phasen, in denen sie denken, es sei alles egal, eben auch, ob man mit den Skiern verunglückt. Dann gilt es, das als Trainer oder Therapeut schnell zu erkennen zu handeln. „Das Wichtige ist“, so Jan und Ira, „dass die Athleten durch den Sport wieder lernen, Selbstzufriedenheit zu erlangen und Erfolge zu erleben“. Eine der emotionalsten Erinnerungen war die vierfache Paralympicsgewinnerin in Sochi Anna Schaffelhuber. Sie hatte im Alter von 12 Jahren ihre Erstuntersuchung bei Ira Schnitzler und war bei Jan Smejkal das erste Mal im Renntraining. Beide begleiteten die junge Athletin bis zu den Paralympics in Sochi. Man merkt ihnen an, dass sie die Jahre der Arbeit mit Behinderten mit großer Zufriedenheit und Freude erfüllt hat. Die Entscheidung, sich aus dem Leistungssport zurück zu ziehen, fiel beiden deshalb nicht leicht. Vielleicht war es ja nur ein Abschied auf Zeit. *aw*



oben: Die Nationalmannschaft der Paralympioniken mit Jan Smejkal und Ira Schnitzler (1. und 2. v.li.), links: Abfahrtslauf in der stehenden Kategorie, rechts: Ira Schnitzler bei der physiotherapeutischen Arbeit, Fotos: privat





Sport & Vereine

Die besten Fußballer sind Tennisler

Erfolgreiches Jahr der Abteilung Tennis

Viel Positives konnte Abteilungsleiter Dr. Willi Pihale bei der Hauptversammlung am 24. Oktober den 45 anwesenden Mitgliedern über die vergangene Spielzeit berichten. Die Abteilung ist schuldenfrei und die Mitgliederzahl stieg auf aktuell 412. Auch die sportlichen Erfolge waren beachtlich: die Herren 40-Mannschaft etablierte sich in der Landesliga und verfehlte den Aufstieg in die Bayernliga nur knapp; im Jugendbereich werden die Knaben- und Juniorenmannschaft weiterhin auf hohem Niveau in der Bezirksliga spielen. Der sportliche Höhepunkt des Jahres war das von Trainer Roland Hecker hervorragend durchgeführte Ranglistenturnier, welches vom Lokalmatador Christoph Zuber gewonnen werden konnte. Auch die Kritiker der Flutlichtanlage wurden zufrieden gestellt. Wie von der Abteilungsleitung geplant, konnte der Spielbetrieb während der Baumaßnahmen nahezu uneingeschränkt weitergeführt werden, die Kosten wurden eingehalten. Die Finanzierung erfolgte durch öffentliche Zuschüsse, Spenden und Eigenleistungen, so dass, wie angekündigt, für die Mitglieder keine Umlage notwendig wurde. Das Flutlicht leistete bereits bei der Durchführung des Ranglistenturniers gute Dienste und

wird beim Jugendtraining mit Thomas Lux und dem Mannschaftstraining der Herren 40 regelmäßig genutzt. Auch eine Gruppe von Hobbyspielern freute sich über die Möglichkeit, ihren Sporttreff jetzt auch abends abhalten zu können. Bei der turnusmäßigen Wahl des neuen Vorstandes wurden die Ämter wie folgt einstimmig besetzt: Abteilungsleiter - Dr. Willi Pihale, Vertreter - Stefan Rausch, Kassier - Theo Gerhard; Schriftführer - Lothar Ortolf; Sportwart - Markus Okorn und Jugendwartin - Elke Habib. Dieses Amt übernimmt

Elke Habib von Hans Wagner, bei dem sich Willi Pihale für die jahrelange engagierte Arbeit bedankte, verbunden mit der Hoffnung, dass er auch weiterhin die Jugendabteilung unterstützen wird. Auch außerhalb des Tennisplatzes konnte die Abteilung mit dem Gewinn der Fußball-Dorfmeisterschaften einen großen Erfolg feiern. Nach fünfmaliger Finalteilnahme in Folge wurde zum erstenmal der begehrte Pokal gewonnen. „Wir sind nicht nur die besten ‚Tennisler‘, sondern auch die besten Fußballer im Ort“, freute sich der „Präsi“. dz



Neu gewählte Abteilungsleitung (v.l. Stefan Rausch, Theo Gerhard, Elke Habib, Willi Pihale, Markus Okorn, nicht im Bild Lothar Ortolf), Foto: privat

VORANKÜNDIGUNG

3. Seeshaupter Sylvesterlauf

Programm:

11 Uhr bis 11:45 Uhr
Startnummernausgabe und
Nachmeldungen am Parkplatz
des Grundwassersees
ab 11:45 Uhr
Punsch und Speisenverkauf
12 Uhr Schülerlauf, 700 Meter
12:15 Uhr Schüler- und
Jugendlauf, 1400 Meter
12:40 Uhr Frauen & Männer,
Staffelläufe, 3,5 km und 10,5
km, 3 x 3,5 km
Veranstaltungsende gegen
15 Uhr
ab 19 Uhr fröhlicher Ausklang
mit Menü bei „Ristorante Lui-
gi“, Tel. 91 30 658
Infos und Anmeldung per
Email unter triathlon-sees-
haupt@t-online.de

Faschingsball FC Seeshaupt Abt. Fußball

Der Faschingsball des FC Seeshaupt Abt. Fußball findet im kommenden Jahr am Samstag, 7. Februar 2015 in der Mehrzweckhalle statt. Kinderball beginnt um 14 Uhr, der Ball für „die Großen“ startet ab 20 Uhr.



Des Keglers neue Kleider

Passend zum neuen Trikot bekamen die Seeshaupter Kegler neue Trainingsanzüge von der Firma blplan, Blankenhagen aus Seeshaupt. Initiiert wurde das Sponsoring von Alexander Wassermann (hintere Reihe Mitte), der heuer sein 10-jähriges

Firmenjubiläum bei Blankenhagen feiern konnte und einer der Leistungsträger der 1. Herrenmannschaft der Kegler ist. In der Bildmitte: Edgar Schouten, Abteilungsleiter Kegeln, mit Norbert und Susanne Blankenhagen. Text: dz, Foto: privat

Erneut starker Auftritt

Lutz unterstreicht seine sportlichen Qualitäten

Unter der bewährten Turnierleitung von Markus Okorn verliefen auch dieses Jahr die Clubmeisterschaften der Herren und im Mixed ohne Probleme und erfolgreich ab. Vom 19.-21. September kämpften die Herren um den Titel des besten Seeshaupter Tennisspielers. Wie jedes Jahr nahmen nicht nur die erfahrenen Tennisspieler am Turnier teil, sondern auch der jugendliche Nachwuchs. Die jüngere Generation gab ihr Bestes, konnte sich aber nicht ge-

gen die starken Spieler unserer in der Landesliga spielenden Herren 40-Mannschaft durchsetzen. Im Halbfinale waren drei Mannschaftsspieler der Herren 40 vertreten. In einem spannenden Finale gewann Oliver Lutz gegen seinen Teamkollegen Stefan Rausch mit 6:2, 3:6 und 6:2. Oliver Lutz spielte sein zehntes Endspiel und konnte sich zum fünften Mal den Titel des Clubmeisters sichern. Damit ist Oliver Lutz einer der erfolgreichsten Spieler der Vereinsgeschichte und ein sportliches Aushängeschild für die Abteilung Tennis. Den dritten Platz in der A-Runde belegte Kai Michaelsen, der sich mit 7:5, 3:6 und 6:3 gegen Markus Okorn durchsetzte. Sieger der B-Runde wurde Benjamin Wilk, Zweiter Laurin Hacker. Die Mixed-Meisterschaften fanden dieses Jahr von 10.-12. Oktober statt. Sabine Rest und Günther Schneider dürfen sich Mixed-Meister nennen, sie gewannen das Finale gegen Ingeborg Emonts und W. Hinz mit 6:2 und 6:4. Platz 3 belegten Andrea Fischer und Ewald Zieglmeier.



Schwer zu schlagen: Fünfmaliger Clubmeister Herren Oliver Lutz, Foto: privat

Optimist aus Seeshaupt

Positiver Saisonabschluss beim YCSS

Die diesjährigen Bayerischen Jugendmeisterschaften im Segeln brachten eine Überraschung! Der YCSS hat wieder einmal einen Bayerischen Jugendmeister im Optimist in seinen Reihen. Nach 8 Wettfahrten in 4 Tagen Ende August im Bayerischen Yachtclub setzte sich Florian Krauß an die Spitze der Bayerischen Optimist A Segler. Auch in der Klasse der 420 Segler waren die Jugendsegler des YCSS erfolgreich. Theresa Helingbrun-

ner errang mit ihrer Teamkollegin Theresa Löffler den 2. Platz und darf sich jetzt Vizemeisterin nennen, das neu formierte Team Finn und Lasse Kenter landete auf dem 4. Platz. Anfang Oktober fand die IDJÜM der 420 beim Münchener YC in Starnberg statt. Bei widrigen Wetterbedingungen standen die beiden Mädchen nach 5 Wettfahrten ebenfalls auf dem Treppchen. Sie segelten sich auf den 3. Platz dz



Theresa Löffler, Florian Krauß und Theresa Helingbrunner, Foto: privat